

Patienteninformation

Hyperhidrose (vermehrte Schweißneigung)

Was?

Schwitzen ist eine normale wichtige Körperfunktion, die der Wärmeregulation über den Mechanismus der Verdunstungskühlung dient. Bei einer Hyperhidrose (lateinischer Begriff für vermehrte Schweißneigung) produziert der Körper mehr Schweiß, als zur Regulierung der Körpertemperatur notwendig ist. Von einer vermehrten Schweißneigung sind ca. 0,5% der Bevölkerung betroffen. Störende vermehrte Schweißbildung kann an verschiedenen Stellen auftreten, wie beispielsweise an Hand- und Fußflächen, in den Achseln, aber auch im Gesichts- und Kopfbereich.

Neben umschriebenen Formen des Schwitzens gibt es auch eine generell erhöhte Schweißneigung; hier sollten durch den Internisten oder Endokrinologen Grunderkrankungen zum Beispiel der Schilddrüse ausgeschlossen werden.

Welche Therapie bietet sich an?

Folgende Therapiemöglichkeiten bieten die Sommerclinics bei axillärer Hyperhidrose an:

- **Behandlung mit Botulinum (Botox®)**
- **Absaugen der Schweißdrüsen** (axilläre Saugkürettage)

Botulinum

Nach Injektion in das betroffene Areal stoppt Botulinum vorübergehend die Aktivität der Nervenfasern, die die Schweißdrüsen aktivieren. Dieser Effekt ist reversibel, d.h. die Wirkung hält für einige Monate an.

Der gute Behandlungserfolg und die sichere Anwendung, die in zahlreichen Studien nachgewiesen werden konnten, führten 2003 zur Zulassung des Präparates Botox® als Medikament für die Behandlung eines krankhaft vermehrten Schwitzens.

Wie?

Bei der Behandlung mit Botulinum wird zunächst das betroffene Areal markiert. Mit sehr feinen Nadeln wird dann im Abstand von ca. 2 cm je ein kleines Depot mit ca. 1-2 Einheiten gesetzt. Pro Axille sind meist ca. 50 Einheiten notwendig. Mit dem Wirkungseintritt ist zwischen 48 Stunden bis 7 Tagen zu rechnen. Es können kleinere Blutergüsse auftreten, ansonsten gibt es keine wesentlichen Nebenwirkungen. Der Effekt hält in der Regel zwischen 6 bis 10 Monaten.

Vorteile: Außer kleineren Blutergüssen, die auftreten können, gibt es bei der Behandlung mit Botulinum keine wesentlichen Nebenwirkungen. Es führt am zuverlässigsten von allen Verfahren zum „Trockenlegen“ (Erfolgsrate über 90%).

Nachteile: Der Behandlungserfolg ist zeitlich limitiert; nach 6 bis 10 Monaten reduziert sich der Effekt und man muss erneut behandeln.

Absaugen der Schweißdrüsen

Da die Schweißdrüsen als Hautanhangsgebilde unmittelbar unter der Haut in der darunterliegenden dünnen Fettschicht sitzen, besteht die Möglichkeit, entsprechende Schweißdrüsen operativ zu entfernen. Früher wurden hierzu in großen Schnitten ganze Hautlappen entfernt, was zu großen, oft störenden Narben führte. In den letzten Jahren hat sich daher das Absaugen der Schweißdrüsen als schonenderes operatives Verfahren bewährt, das in den meisten Fällen die Schweißneigung dauerhaft deutlich reduziert.

Wie?

Es wird zunächst mit Hilfe eines Tests das betroffene Areal genau festgelegt. Anschließend erfolgt mit einer speziellen Betäubungslösung eine örtliche Betäubung, die das Unterhautgewebe optimal auf den Absaugvorgang vorbereitet (Tumeszenz-Technik). Durch ca. 3 bis 4 kleine Einstiche

werden dann die Schweißdrüsen unter der Haut erst mit einem speziellen Instrument gelöst und dann im zweiten Schritt entfernt.

Im Anschluss wird ein Kompressionsverband angelegt, der für 2 Tage getragen werden muss; in dieser Zeit ist man etwas in der Bewegung eingeschränkt und sollte weite Kleidung tragen.

Vorteil der Methode: Die Schweißreduktion kann dauerhaft deutlich gedrosselt werden.

Mögliche Nebenwirkungen:

Blutergüsse oder auch ein vorübergehendes pelziges Gefühl der Haut können auftreten. In seltensten Fällen wurden Infektionen und Durchblutungsstörungen der Haut beschrieben. Auch kommt es in vielen Fällen nach einigen Monaten wieder zu einer Zunahme des Schwitzens durch Nachwachsen von Schweißdrüsen. Allerdings erreicht das Schwitzen dann meist nicht mehr den vorherigen Grad. Man kann ggf. nachoperieren oder ein anderes ergänzendes Behandlungsverfahren anwenden.